

Das Denkmal der grauen Busse

Denkmal für die Opfer der so genannten „Euthanasie-Aktion T 4“ 1940/41

„Wohin bringt ihr uns?“

Der „Euthanasie-Aktion“ der Nationalsozialisten fielen während des Zweiten Weltkriegs mehr als 300.000 psychisch Kranke und behinderte Menschen zum Opfer. Sie galten als „lebensunwert“. Allein in den staatlichen Heilanstalten starben bis Kriegsende mindestens 90.000 Patienten durch Hunger und schlechte Versorgung oder sie wurden mit Medikamenten ermordet. Mehr als 70.000 Männer, Frauen und Kinder wurden 1940/41 in der Geheimaktion „T4“ in sechs Tötungsanstalten vergast.

In der Tiergartenstraße Nr. 4 in Berlin – daher die Abkürzung „T4“ – wurde der Massenmord zentral organisiert. Die „Euthanasie“-Anstalten waren in Grafeneck, Brandenburg, Bernburg, Hartheim bei Linz, Pirna-Sonnenstein und Hadamar. Ein Teil des Personals dieser Tötungsanstalten arbeitete später in den Vernichtungslagern von Auschwitz, Treblinka, Sobibor und Belzec. Es gibt kaum eine größere Gemeinde in Deutschland, in der nicht Opfer des organisierten Krankermordes zu beklagen sind. Das „Denkmal der Grauen Busse“ erinnert an die Todestransporte der Patienten.

Die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz haben dieses Mahnmal 2006 für das Zentrum für Psychiatrie Die Weissenau bei Ravensburg geschaffen. Ein in Originalgröße in Beton gegossener Bus des gleichen Typs, wie er in den Jahren 1940 und 1941 von den Pflegeanstalten zu den Tötungsanstalten fuhr, erinnert an den Massenmord. Dem Denkmalbus eingeschrieben ist das Zitat: „Wohin bringt ihr uns?“, die überlieferte Frage eines Patienten. Mit dieser Arbeit wird nicht nur den Opfern des „Euthanasie“-Mordes ein Denkmal gesetzt; es werden auch Tat und Täter reflektiert, indem die grauen Busse, die Werkzeuge der Täter, als Transportmittel der Erinnerung genutzt werden. Der 70 Tonnen schwere Beton-Bus folgt dem Verwaltungsweg der „Euthanasie“- Morde, markiert Orte der Opfer und der Täter, und verlässt sie wieder. Der Graue Bus verbleibt so lange an seinem jeweiligen Aufstellungsort, wie Initiativen und Gemeinden dies untereinander vereinbaren. Der Transport wird durch Spenden und öffentliche Mittel finanziert. Entscheidend ist, dass das Denkmal in Bewegung bleibt.

Das Denkmal in Bewegung

Ein Denkmal-Bus blockiert dauerhaft die alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Ravensburg - Weißenau, von wo aus die Busse in die Tötungsanstalt Grafeneck fuhren. Ein zweiter identischer grauer Denkmal-Bus wechselt seine Standorte sowohl entlang der Verwaltungswege der „T4-Aktion“ als auch der historischen Fahrstrecken der Todesbusse.

Das Denkmal in Chemnitz

Das Denkmal der Grauen Busse - ein Symbol der Erinnerung und Mahnung – wird im Kulturhauptstadtjahr 2025 in Chemnitz durch die SFZ Förderzentrum gGmbH sichtbar gemacht.

Vom 27. Januar bis 3. Dezember 2025 erinnert das Denkmal der Grauen Busse vor der Einrichtung in der Flemmingstraße 8c an die Menschen mit Behinderung der ehemaligen „Königlich-Sächsischen Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige Chemnitz-Altendorf“, die den Krankenmorden der „Aktion T4“ im Nationalsozialismus zum Opfer fielen.

Die 1905 gegründete „Königlich Sächsische Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige Chemnitz-Altendorf“ integrierte neben der Blindenbildung auch die Erziehung von Schwachsinnigen. Mit Eröffnung der Einrichtung wurden 250 Blinde und 550 Schwachsinnige aufgenommen. Schwachsinnig war ein üblicher Begriff für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Die Landeserziehungsanstalt war weniger als Versorgungs- und Pflegeanstalt gedacht, sondern hatte die Bestimmung junge behinderte Menschen zu erziehen und sie zur Erwerbsfähigkeit heranzubilden. Mit Beginn des Nationalsozialismus setzten drastische Veränderungen in der Landeserziehungsanstalt ein. Die Erziehung und Bildung der schwachsinnigen Zöglinge wurden systematisch eingestellt. Die Schwachsinnigenabteilung gewann zunehmend den Charakter einer Pflegeanstalt, die Zöglinge wurden zu Patienten erklärt.



Gesamtansicht der Königlich Landeserziehungsanstalt zu Chemnitz
(Quelle: Deutsche Blindenanstalten in Wort und Bild, Halle a.S. 1913)

Zu den im Oktober 1939 erfassten Heil – und Pflegeanstalten in ganz Deutschland gehörte auch die Landeserziehungsanstalt in Chemnitz-Altendorf. Aufgrund der 688 eingegangenen Meldebögen aus der Altendorfer Anstalt wurden die in der Pflegeabteilung betreuten Patienten im Mai 1940 verlegt und ihre Ermordung vorbereitet. Zur besseren Tarnung wurden die Patienten zunächst in „Zwischenanstalten“ (Arnsdorf, Waldheim, Großschweidnitz, Zschadraß) gebracht und erst von dort in die „Sonderanstalten“, so wurden die Tötungsanstalten bezeichnet, abtransportiert. Die Patiententransporte in die Tötungsanstalten erfolgten in grau angestrichenen Bussen der Gekrat GmbH. In der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein wurden nachweislich mindestens 243 Menschen aus der Altendorfer Landeserziehungsanstalt, darunter viele Kinder und Jugendliche, mit Kohlenmonoxid umgebracht.

Die SFZ Förderzentrum gGmbH ist heute ein modernes Kompetenzzentrum, das Rehabilitation, Bildung und Beschäftigung für Menschen mit Seheinschränkung, Blindheit mit Seheinschränkung, Blindheit und Menschen im Autismusspektrum bietet. Dazu gehört auch die Aufarbeitung der Geschichte der Einrichtung. An die Zeit des Nationalsozialismus und an die Opfer der „Euthanasie“ erinnert ein Ort des GEDENKENS im Gelände des heutigen Rehabilitationszentrums. 2007 wurde in Zusammenarbeit mit Chemnitzer Künstlern das Denkmal GEDENKEN auf dem ehemaligen Anstaltsfriedhof eröffnet. 2019 wurde mit der Verlegung von zwei Stolpersteinen an die Opfer der „Euthanasie“ aus der ehemaligen Landeserziehungsanstalt erinnert.

Im Projekt „Unantastbar Mensch“ soll der Ort des GEDENKENS zum inklusiven Lern- und Gedenkort weiterentwickelt werden. Das Denkmal der Grauen Busse ist ein weiterer Teil der Auseinandersetzung mit der Geschichte der ehemaligen Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige.

Das Denkmal der Grauen Busse bietet die Möglichkeit, sowohl die Opfer zu ehren als auch auf die Bedeutung von Inklusion und demokratische Werte hinzuweisen. Vor allem junge Menschen sollen ermutigt werden, Fragen zur Geschichte zu stellen und Bezüge zu ihrem Leben zu finden. Die Vergangenheit kritisch reflektieren, Verantwortung übernehmen und sich für Toleranz und Respekt einsetzen, um eine Wiederholung der Geschichte zu verhindern – das sind die Ziele der Bildungsangebote.

Eine Wanderausstellung begleitet das Denkmal der Grauen Busse und wird im SFZ Förderzentrum, in Chemnitzer Schulen und in öffentlichen Gebäuden zu sehen sein. Der historische Teil der Ausstellung kann in den Räumen in der Rudolf-Krahl- Straße 60 besichtigt werden. Weitere Informationen zum Begleitprogramm und zum inklusiven Lern- und Gedenkort finden Sie unter www.unantastbarmensch.de

Die Standorte des mobilen Denkmals

Das „Denkmal der Grauen Busse“ ist seit dem 27. Januar 2007 bereits über 9.000 Kilometer bewegt worden und hat an den nun 22 Standorten Vieles bewegen können. An diesen Orten wurde das Denkmal in Bewegung bisher aufgestellt: Ravensburg, Berlin, Brandenburg a.d.H., Stuttgart, Heilbronn, Neuendettelsau, Pirna, Köln, Zwiefalten, Grafeneck, München, Kassel, Braunschweig, Posen (Polen), Reichenau, Winnenden, Frankfurt am Main, Hadamar, Emmendingen, Erlangen, Chemnitz.

Umfangreiche Informationen zum „Denkmal der Grauen Busse“ finden Sie auf den Internetseiten zum Projekt:

www.dasdenkmaldergrauenbusse.de

www.forschung-bw.de/VersFHist/Mahnmal/Mahnmal.html

www.hoheisel-knitz.net

Fotos: Zentralarchiv Diakonie Neuendettelsau | Gedenkstätte Grafeneck | Hoheisel&Knitz



Das Foto zeigt den Schlosshof der Pflegeanstalt Bruckberg während eines der Abtransporte in „T4“ - Tötungsanstalten, Frühjahr 1941
The photograph shows the castle courtyard at Bruckberg Sanatorium during one of the three transports to "T4"-Death Centres, Spring 1941



Ein Denkmal-Bus blockiert für immer die alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Weißenau. Ein zweiter, baugleicher Beton-Bus ist in Bewegung.
The The Grey-Bus-Monument that permanently blocks the old entrance gate to the former Weißenau Sanatorium.



Das Denkmal der grauen Busse am historischen Ort der Planungszentrale der „Euthanasie“- Morde, der ehemaligen Tiergartenstraße 4 in Berlin. 18.01.2008 bis 17.01.2009
The Grey-Bus Monument at the site of the former central planning office of the National Socialist 'Euthanasia' programme on Tiergartenstrasse 4 in Berlin. Jan. 18th, 2008 until Jan. 17th, 2009

„Where are you taking us?“

The so-called "Euthanasia-Action" (Aktion T 4) of the National Socialists claimed about 300,000 mentally ill victims during World War II. They were considered "not worthy of living". At least 90,000 patients died of hunger or inadequate nourishment, or were murdered with drugs in state-run sanatoriums. More than 70,000 men, women, and children were murdered in gas chambers during the secret operation "T4" in 1940/41.

The mass murder was centrally organised at Tiergartenstraße 4 in Berlin - thus the abbreviation "T4". Grafeneck, Brandenburg, Bernburg, Hartheim (near Linz), Sonnenstein and Hadamar were the towns where the murders took place. Some of the staff of these killing institutions later worked in extermination camps such as Auschwitz, Treblinka, Sobibor, and Belzec. There is hardly a region in Germany that was not affected by this organised mass murder. Mentally and physically handicapped people were the first victims of a systematic, well-organised annihilation plan directed against the ill and those regarded as "racially inferior" by the Naziregime. The "Monument of the Grey Buses" serves as a reminder of the transports of the patients to their deaths. The artists Horst Hoheisel and Andreas Knitz designed the monument for the Weißenau Psychiatric Centre near Ravensburg in 2006.

A bus based on the same model as the one that drove from the hospitals to the death centres in the years 1940 and 1941, in its original size and concrete form, commemorates the mass murder. "Where are you taking us?" – The question of one of the patients - is inscribed on the bus monument.

The Monument on the Move

One of the two grey buses is stationary. It permanently blocks the old gate of the former Ravensburg-Weißenau Psychiatric Centre through which the busses left for the death centre at Grafeneck. The other identical bus moves from site to site, stopping along the historic bus route as well as stopping at sites that represent the administrative path of „Action T4“.

The Monument in Chemnitz

The Monument of the Grey Buses – a symbol of remembrance and a call for vigilance – will be made visible in Chemnitz in the European Capital of Culture year 2025 by the SFZ Förderzentrum gGmbH.

From January 27 to December 3, 2025, the Monument of the Grey Buses in front of the facility at Flemmingstraße 8c will commemorate the disabled individuals from the former „Königlich-Sächsische Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige Chemnitz-Altendorf“, who fell victim to the murders of the "T4 Action" during National Socialism.

Founded in 1905, the „Königlich-Sächsische Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige Chemnitz-Altendorf“, integrated not only the education for the blind but also the upbringing of those considered feeble-minded.

With the rise of National Socialism, drastic changes began to take place at the Landeserziehungsanstalt.

Base on the 688 reports received from the Altendorf institution, the patients in the care department were relocated in May 1940 and preparations for their murder began. To conceal the true purpose, the patients were first taken to "intermediate institutions" (Arnsdorf, Waldheim, Großschweidnitz, Zschadraß) and then transferred from there to the "special institutions," a term used for the extermination centers. The transports of patients to these extermination centers were carried out in grey-painted buses of the Gekrat GmbH. At the extermination center Pirna-Sonnenstein, at least 243 people from the Landeserziehungsanstalt in Chemnitz - Altendorf, including many children and adolescents, were murdered with carbon monoxide.

Today, the SFZ Förderzentrum gGmbH is a modern competence center offering rehabilitation, education, and employment opportunities for people with visual impairments, blindness, and autism. This also includes addressing the history of the institution.

A place of REMEMBRANCE on the grounds of the current rehabilitation center serves to commemorate the time of National Socialism and the victims of "euthanasia.

The Monument of the Grey Buses is another part of the effort to engage with the history of the former "State Educational Institute for the Blind and Feeble-minded". The Monument of the Grey Buses offers an opportunity to both honor the victims and highlight the importance of inclusion and democratic values. Especially young people are encouraged to ask questions about history and make connections to their own lives. The goals of the educational initiatives are to critically reflect on the past, take responsibility, and advocate for tolerance and respect, to prevent a repetition of history.

A traveling exhibition accompanies the Monument of the Grey Buses. The historical section of the exhibition can be visited at the premises on Rudolf-Krahl-Straße 60.

Further information on the accompanying program and the inclusive learning and memorial site can be found at www.unantastbarmensch.de.

QR-Code scannen und Vorlesefunktion nutzen